

Wichtig: „Kontakt zum Lebendigen“

INTERVIEW Studentin Larissa Nagorka über Psychologie und Landwirtschaft

VON FABIAN BECKER

Witzenhausen – Psychologie und Landwirtschaft: Das passt zusammen, findet Larissa Nagorka aus Witzenhausen. Die 29-Jährige hat erst Ökologische Agrarwissenschaft studiert, nun studiert sie Psychologie. Wie sie damit psychisch kranken und behinderten Menschen helfen will, berichtet sie im Interview.

Wann hat zuletzt Landwirtschaft Ihrer Psyche gutgetan?

Ich habe einen eigenen Garten, in dem ich vor allem Beeren anbaue. Dort zu sein tut mir immer gut. Richtig gutgetan hat sie mir mit 19. Damals hatte ich das Abi hinter mir und habe mich auf einer Schweizer Alm bei der Arbeit mit Schafen erholt und mich für meinen weiteren Lebensweg inspirieren lassen.

Wie sind Sie zur Ökologischen Landwirtschaft gekommen?

Auf der Alm habe ich ein Mädchen getroffen, das Ökologische Landwirtschaft in Witzenhausen studiert hat und in den Semesterferien dort arbeitete. Sie hat mir davon erzählt. Das habe ich mir gemerkt, bin aber erst mal vier Jahre herumgereist und habe gearbeitet. Auf Zypern habe ich dann gesehen, wie auf Plantagen zwischen Obstbäumen Gemüse angepflanzt wird. Das hat mich interessiert.

Wieso haben Sie sich danach für ein Psychologiestudium entschieden?

Psychologie fand ich immer spannend – auch schon in der Jugend. Doch mein Abi war nicht so gut, dass ich mir Chancen auf einen Studienplatz ausgerechnet habe. Deswegen habe ich mir das ausgedeutet. Im Agrarstudium habe ich dann von therapeutischer und sozialer Landwirt-



ZUR PERSON

Larissa Nagorka (29) studiert zurzeit Psychologie in Göttingen. Vorher hat sie an der Universität Kassel am Standort Witzenhausen Ökologische Agrarwissenschaft studiert. Einer ihrer Schwerpunkte war dabei die Soziale Landwirtschaft, insbesondere die Themen Jugendhilfe und Schäferei sowie Garten-

therapie für psychisch kranke junge Menschen. Außer ihrem Studium gibt sie Nachhilfeunterricht an zwei Schulen und betreut die Seite soziale-landwirtschaft.de im Internet. Die 29-Jährige kommt aus Mainz und lebt mittlerweile mit ihrem Freund in Witzenhausen. *fab*

FOTO: FABIAN BECKER

schaft gehört und gemerkt, dass ich meine Interessen verbinden kann.

Wie passen Landwirtschaft und Psychologie zusammen?

Sehr gut. Ein Bauernhof ist ja nicht nur ein Ort, an dem Lebensmittel erzeugt werden, sondern auch einer, an dem Menschen zusammenarbeiten und soziale Kontakte knüpfen. Oft werden Bauernhöfe zur Therapie von Suchtkrankheiten eingesetzt, aber auch für psychisch Kranke, Behinderte, Langzeitarbeitslose und Häftlinge.

Was ist es an der Landwirtschaft, das der Psyche guttut?

Wichtig ist der Kontakt zum

Lebendigen: zu Pflanzen, Tieren und Menschen, wie das alles wächst, vergeht und zusammen funktioniert. Außerdem bekommen Menschen eine Struktur durch Jahreszeiten und Tiere, die jeden Tag zu bestimmten Zeiten versorgt werden müssen. Durch den Umgang mit ihnen lernen die Menschen, Verantwortung zu übernehmen, und bekommen das Gefühl, gebraucht zu werden. Die Arbeit lässt sie zudem ihren Körper spüren.

Wem hilft Landwirtschaft besonders gut?

Menschen mit Bindungsängsten profitieren zum Beispiel besonders von Tieren, da es ihnen oft leichter fällt, mit Tieren in Kontakt zu kom-

men, als mit anderen Menschen. Für Häftlinge wird es zunehmend genutzt, um ihnen eine sinnvolle Tätigkeit zu geben.

Welche Angebote gibt es?

Es gibt zum Beispiel den Hof Fleckenbühl bei Marburg für Suchtkranke und den Antonius Hof bei Fulda für Behinderte. In Wolfhagen gibt es den Hof Häuser für Kinder und Jugendliche.

Wie werden die Höfe finanziert?

Die Höfe verkaufen Produkte, haben manchmal Hofläden und Cafés. Sie bekommen aber auch Geld für die Aufenthalte der Patienten, die dort oft für einige Zeit übernachten und von Psycho-

therapeuten oder Sozialarbeitern betreut werden. Ihre Kosten übernehmen meistens soziale Träger wie die Jugendhilfe, unter Umständen auch Krankenkassen.

Gibt es Länder, die bei der Behandlung von psychischen Erkrankungen noch mehr auf die Landwirtschaft setzen als Deutschland?

In den Niederlanden sind landwirtschaftliche Betriebe und Psychologen besser vernetzt. Italien ist viel weiter, was Programme für Häftlinge auf Bauernhöfen angeht. In Österreich gibt es an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik sogar einen Master-Studiengang zu diesem Thema.

Betrunkene Frau fährt sich in Graben fest

Eptero/Rommerode – Mit 1,9 Promille Alkohol im Blut ist eine 58 Jahre alte Einheimische am Montagabend mit ihrem Wagen zwischen den Großalmeröder Stadtteilen Eptero und Rommerode in den Graben gefahren.

Wie die Polizei mitteilte, wurde der Wache in Hessisch Lichtenau um 22.50 Uhr davon berichtet, dass eine offensichtlich alkoholisierte Frau versuche, mit dem Auto wieder aus dem Straßengraben zu kommen.

Der Verdacht bestätigte sich für die Polizeistreife, nachdem sie die 58-Jährige zum Alkoholschnelltest gebeten hatten. Die Beamten stellten danach ihren Führerschein sicher und veranlassten noch eine Blutentnahme. *sff*

Unfallfahrt einer 31-Jährigen endet in Gartenhecke

Witzenhausen – Eine 31 Jahre alte Witzenhäuserin verlor am Montag um 12.47 Uhr die Gewalt über ihr Auto, mit dem sie auf der Straße hinter den Teichhöfen in Richtung Walburger Straße unterwegs war und nach rechts auf den Werner-Eisenberg-Weg abbiegen wollte.

Nach Schilderung der Polizei fuhr das Fahrzeug über den Gehweg gegen ein Verkehrsschild, prallte anschließend gegen einen Stromkasten und blieb in der Gartenhecke eines angrenzenden Grundstücks stehen.

Die Fahrerin, die allein im Auto saß, blieb unverletzt. *sff*

Märchenführung durch Witzenhausen

Witzenhausen – Eine Märchenstadtführung bietet die Tourist-Information am Freitag, 23. Juli, ab 17 Uhr in Witzenhausen an.

Als Fachwerkstadt in Nordhessen, wo viele Märchen, besonders die der Brüder Grimm, ihren Ursprung haben, können in Witzenhausen viele Plätze solche Geschichten erzählen. Die Stadtflüsterin und Märchenfrau erzählt im Gewand von vielen Figuren und Erzählungen. Der Rundgang dauert etwa eine Stunde. Bis zu 15 Personen können teilnehmen, es gelten die Hygieneregeln.

Start ist bei der Tourist-Information am Marktplatz 12. Die Teilnahme kostet 5 Euro pro Person und 3,50 Euro für Kinder bis 12 Jahre. *sps*

Sprechstunde mit Felix Martin in Eschwege

Eschwege – Der Landtagsabgeordnete Felix Martin, Bündnis 90/Die Grünen, lädt Bürger zum Austausch ins Regionalbüro Eschwege ein. Alle, die Fragen zu politischen Themen stellen möchten, können am Mittwoch, 21. Juli, von 10 bis 11.30 Uhr ins Regionalbüro, Marktplatz 17 in Eschwege, kommen. Ein Mund-Nasen-Schutz ist erforderlich.

Auch gibt es die Möglichkeit, unter Tel. 0176/95 51 31 70 per WhatsApp in Kontakt zu treten. *sps*

Suedlink-Probebohrungen erst in ein paar Wochen

Bürgerreferentin sichert Verwendung von Lastverteilungsmatten und Beweissicherung zu

Werra-Meißner – Beim Befahren von aufgeweichtem Gelände mit schwerem Gerät werden auf jeden Fall Lastverteilungsmatten verwendet. Das versicherte Hanna Jansky für die Baugrunduntersuchungen, die noch in diesem Jahr im Werra-Meißner-Kreis auf der geplanten Trasse für die Megastromleitungen erfolgen sollen. Die neue Bürgerreferentin des Netzbetreibers TransnetBW für diesen Suedlink-Abschnitt geht davon aus, dass die für ab Anfang Juli angekündigten Bodenuntersuchungen erst in ein paar Wochen beginnen – unter anderem wegen der jüngsten Regenfälle.

Kürzlich hatte die Bürgerinitiative Werra-Meißner gegen Suedlink – basierend auf Informationen von Probebohrungen bei einem ähnlichen Projekt in der Oberpfalz – ihre Sorge vor Schäden auf landwirtschaftlich genutzten Flächen durch das Befahren von Feldern geäußert.

Derzeit würden die schon laufenden Kartierungen von Fauna und Flora fortgesetzt, erläuterte Jansky bei einem



Protest gegen Suedlink: Das Mahnwachen-Zelt der Bürgerinitiative steht in Allendorf an einem Feld nahe der Straße zwischen dem Freibad und Schloss Rothstein. *FOTO: STEFAN FORBERT*

Überblick über den aktuellen Stand der Planungen. In wenigen Wochen seien auch die Kartierer im Forst unterwegs dort, wo die Trasse an Wald herankäme. Überdies würden die archäologischen Untersuchungen fortgeführt, um zu sehen, „worauf wir Rücksicht nehmen müssen“.

Ziel der Baugrunduntersuchungen sei, möglichst genau über die geologischen Formationen im Untergrund Bescheid zu wissen und in welchen Bereichen die Verlegung der Leitungen „besonders herausfordernd“ sein könnte. Innerhalb des festgelegten, ein Kilometer breiten

Korridors gebe es auch Alternativen zur jetzt untersuchten Trasse, wenn die Verlegung an manchen Stellen nicht möglich sei, sprach sie von Anpassungen und leichten Verschiebungen, auch bezüglich der Verlegeart.

Im Gespräch mit unserer Zeitung sicherte Trans-

netBW-Vertreterin Jansky zudem Beweissicherungsverfahren vor den Probebohrungen zu für den Fall, dass Maschinen auf Felder fahren. Sie sollen aber erst kurz zuvor vorgenommen werden, möglichst im Beisein der Pächter. Und derzeit lägen die Genehmigungen für die Untersuchungen von den zuständigen Behörden noch gar nicht vor. Auch habe man eine erfahrene Bohrfirma aus Thüringen beauftragt. Bezüglich der Gefahr, dass eine Wasserdader getroffen wird, sagte sie, die Bohrungen seien so angelegt, dass die vorliegenden Informationen dazu berücksichtigt werden.

Die Vorarbeiten – vom Kartieren und Vermessen bis zu den Bohrarbeiten – seien aus rechtlicher Sicht zu dulden, bekräftigte auf Nachfrage Dr. Björn Bohne, Genehmiger für den hiesigen Suedlink-Planungsabschnitt. Es gebe aber immer die Möglichkeit, ein Betreuungsverbot auszusprechen, sagte Hanna Jansky. Man könne sich dann im Gespräch mit dem jeweiligen Grundbesitzer einigen. *sff*